

Terroir-Philosophie

Die Bedeutung vulkanischer Aktivität für den Weinbau

Eine geologisch-philosophische Abhandlung über den Zusammenhang von
Weingarten-Physiologie und Wein-Sensorik

Motivation für die Arbeit

Ursprung für die Motivation dieser Arbeit ist die persönliche Leidenschaft für einen speziellen Weinstil, den ich mit einigen weinbegeisterten Freunden teile. Mit der Zeit schienen sich Gemeinsamkeiten abzuzeichnen: eine Vielzahl dieser Weine fand ihren Ursprung in vulkanisch geprägten Böden. Weine, die aus diesen Böden hervorgehen, zeigen häufig über geografische Grenzen hinweg vergleichbare Eigenschaften – man könnte meinen, sie teilten eine innere Verwandtschaft. Häufig sind es ihre prägnante Säure, salzige Anmut, schroffe Rauchigkeit oder subtile Bitterkeit, die sie ausmachen. Oft zeigen diese Weine einen saftigen, erdig-kräuterigen Charakter, getragen von zarter Frucht und einer spürbaren inneren Spannung. Wieder und wieder kam man nicht umhin, derartige Weine als *mineralisch* zu beschreiben. Im Laufe der Jahre keimten immer wieder dieselben Fragen auf:

Fragestellung/Zielsetzung

Was verleiht genau jenen “vulkanischen Weinen” ihren spezifischen Geschmack? Welchen unmittelbaren Einfluss hat Vulkangestein auf den Geschmack von Wein? Haben vom Vulkanismus geprägte Weine spezielle Eigenschaften, die sie miteinander vergleichbar machen? Kann man in diesem Zusammenhang überhaupt von “vulkanischen Weinen” sprechen? Was versteckt sich hinter dieser Faszination für Vulkane und Weinen von entsprechenden Terroirs? Welchen Einfluss hat der Vulkanismus auf Böden im Weinbau? Inwiefern sind “Minerale” verantwortlich für die “Mineralität” von Weinen? Ist die Beschaffenheit des Bodens wirklich so relevant für diese spezifische Charakterisierung oder sind es andere Faktoren, die in ihrer Gesamtheit einen Unterschied machen? In welchem Zusammenhang spielen Klima, Topographie oder gar mikrobiologische Aktivität eine Rolle

oder ist es nicht vielmehr der Mensch, der durch seinen Einfluss das Geschehen bestimmt und mit seiner Kulturtechnik dem Produkt maßgeblich seine Form gibt? Mit dem Verfassen dieser Arbeit wollte ich selbst eintauchen in jene thematische Komplexität, die sich bisher für mich in unklaren Nebeln bewegte und ein nahezu wundersamer Mythos zu sein schien.

Methodik / Inhalt

Der erste Teil der Arbeit legt mit klarer, wissenschaftlicher Sprache ein geologisches Fundament, auf welches im Folgenden aufgebaut wird. Im Laufe der Arbeit werden immer wieder Begriffe erläutert, definiert und philosophisch dekonstruiert. Dadurch entsteht die Möglichkeit, das Wesen von Phänomenen neu zu denken und nach und nach eine komplexe Wahrheit zu enthüllen. Zunächst visualisieren Darstellungen die Definition der vulkanischen Aktivität der Erde in ihrer Vielfalt, welche als Ausdruck einer inneren Bewegtheit und Lebendigkeit des Planeten gedeutet wird. In einem nächsten Schritt kommt im Zuge der Dekonstruktion des Bodens seine Prozessualität zur Sprache. Die allgemeine Bezeichnung von Böden als "vulkanisch" wird kritisch hinterfragt und mit ihrer Herkunft beantwortet. Im weiteren Verlauf eröffnet das Kapitel "Bedeutende Faktoren für den Weinbau" eine erste Einsicht in ein komplexes Zusammenspiel, das Vulkanismus, Böden und Weinbau als Terroir miteinander verbindet. Dabei werden Zusammenhänge zwischen Weingarten-Physiologie und Wein-Sensorik anhand der Begriffe "Mineralität" und "vulkanischer Wein" untersucht. Am Ende steht ein Begriff von Terroir, der als ganzheitliches Geschehen den Menschen immer schon in seine dynamische Prozessualität einbindet.

Fazit

Das Resultat der Arbeit liefert Einsicht in mehrere Erkenntnisse:

Vulkanismus ist kein uniformes und singuläres geologisches Ereignis, sondern ein dynamisches Geschehen. Böden sind immer schon geworden und Teil eines stetigen Prozesses von Veränderung: Die Bezeichnung "Vulkanische Böden" ist insofern eine reduktionistische Verallgemeinerung. Mineralität ist eine multifaktorielle Metapher und verdeutlicht Missverständnisse und Misskonzeptionen im Angesicht von komplexen weinbaulichen und sensorischen Zusammenhängen, die als Terroir Ausdruck finden. Der Mensch ist Teil eines ganzheitlichen Geschehens, und spielt eine zentrale Rolle, insofern er immer schon eingebunden ist in allen Prozessen der Natur, sie begleitet und transformiert...